

Stadtentwicklung Friedrichshafen: Klausursitzung des Gemeinderates 2022

11. – 12. November 2022
Neue Messe Friedrichshafen

Zusammenfassender Ergebnisbericht

PBU

06.12.2022

Agenda – Tag 1

15:00 **EINSTIEG:** Begrüßung, Einleitung, Organisatorisches

VORSTELLUNGSRUNDE und Wünsche für die Klausur

IMPULSREFERAT: Zentrale Anforderungen an die nachhaltige Stadt- und Siedlungsentwicklung

16:30 Kaffeepause

INPUTS: Wo stehen wir – unsere Strategien für die Stadtentwicklung

18:45 Imbissmöglichkeit

DIALOG 1: Themen, Trends und Leitbilder der Stadtentwicklung

19:55 **Kurze Zusammenfassung** und Ausblick auf morgen

Agenda – Tag 2

9:30 **EINSTIEG:** Begrüßung, Einleitung, Organisatorisches

DIALOG 2: Rolle der Stadt Friedrichshafen in der Region

10:45 Kaffeepause (inkl. Rückzugsmöglichkeit für die Fraktionen)

DIALOG 3: Grundsätze der räumlichen Siedlungs- und Landschaftsentwicklung, ggf. Rückzugsmöglichkeit für die Fraktionen

13:00 Mittagspause

Fortsetzung DIALOG 3

15:00 Kaffeepause

DIALOG 4: Weiteres Verfahren - Prozess Stadtentwicklung und Flächennutzungsplan

Zusammenfassung (Zentrale Ergebnisse, ggf. offene Fragen)

16:25 **FAZIT, ABSCHLUSS und VERABSCHIEDUNG**

16:30 Ende der Klausur

Grundsätzliches zur Strategiesitzung

Grundlegende Fragestellungen und Erwartungen an die
Strategiesitzung

Themen und Fragestellungen der Strategiesitzung

Grundlegende Themen der Stadtentwicklung

Leitfrage:

„Was für eine Stadt will Friedrichshafen sein?“

„Wie soll sich Friedrichshafen räumlich weiterentwickeln?“

⇒ Schwerpunkt der Strategieklausur waren die **räumlichen Grundsätze der zukünftigen Stadtentwicklung**

⇒ **Ergänzung** der ganzheitlichen integrierten Diskussion im Rahmen des **ISEK** um **räumliche Fragestellungen**

Themen und Fragestellungen der Strategiesitzung

Grundlegende Erwartungen an die Strategiesitzung

Die Klausursitzung sollte folgende Ergebnisse erarbeiten:

- Verständigung zum weiteren Verfahren / **Prozess Stadtentwicklung** und FNP
- Verständigung über Grundsätze und **Strategien der Stadtentwicklung und der Klimastrategie**
- Verständigung über das **Rollenverständnis** der Stadt Friedrichshafen
- Vorentscheidung zur **Flächenkreislaufwirtschaft**
- Stimmungsbild zu Grundsätzen der **räumlichen Siedlungs- und Landschaftsentwicklung**
- Identifikation von **Prioritäten** für die Stadt bzw. für die ausführende Verwaltung

Impulsreferat

Zentrale Anforderungen an die nachhaltige Stadt- und Siedlungsentwicklung

Prof. Dr. Detlef Kurth, TU Kaiserslautern



Klimastrategie für Friedrichshafen



Walter Göppel, Energieagentur Ravensburg
Dr. Tillmann Stottele, Stadt Friedrichshafen



Klimastrategie für Friedrichshafen

Klimastrategie - Fragen

- Was ist bei der weiteren Klimastrategie zu bedenken?
- Welche Hinweise gibt es zu den einzelnen Bausteinen?
- Was ist besonders wichtig?

Separate Präsentationen zu folgenden Klimabausteinen:

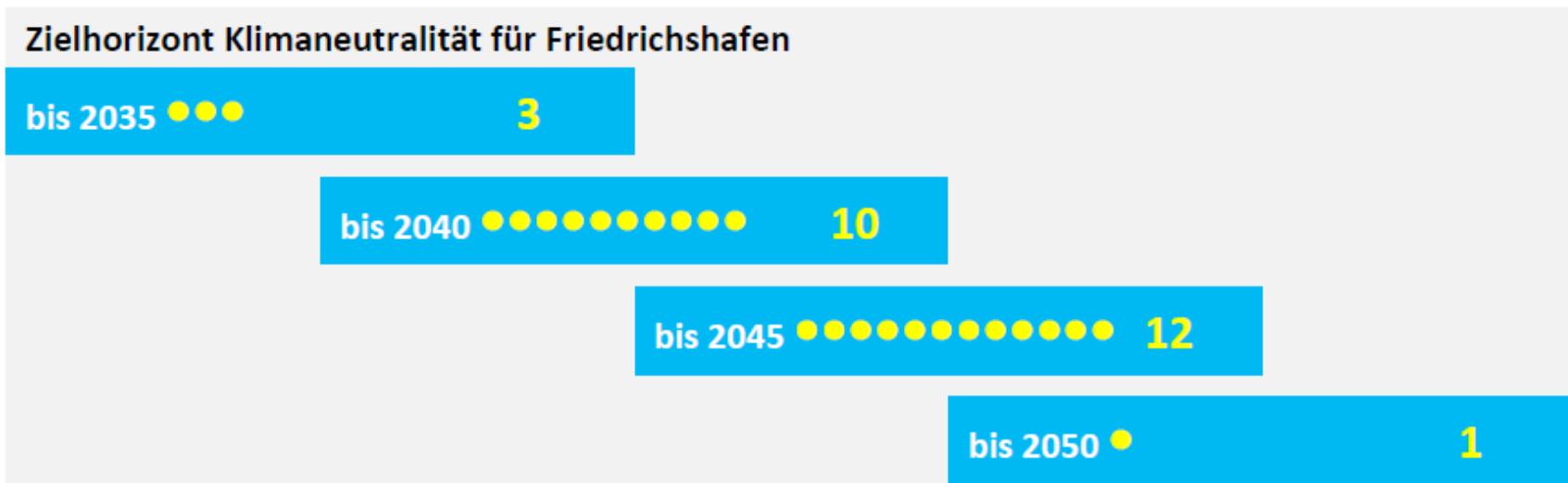
- Energie- und CO₂-Bilanz 2022 mit extrapoliertem Datenstand 2019
- Prüfauftrag zur Klimaneutralität bis 2035 (Zwischenbericht)
- Potenzielle Flächen für erneuerbare Energie, allen voran Photovoltaik

Klimastrategie für Friedrichshafen

Workshopimpression:

➔ Zum Abschluss: Punkten auf Skala mit **Jahren**

Bis wann soll eine Klimaneutralität angestrebt werden (2035/2040/2045/2050), mit den damit verbundenen Konsequenzen



Klimastrategie für Friedrichshafen

Ergebnis:

- Der Zielhorizont 2045 bis zur Klimaneutralität bekommt die meisten Punkte, dicht gefolgt von 2040.
- Für 2035 und 2050 entscheiden sich nur einzelne Teilnehmende.
- Dies legt nahe, den bisherigen Beschluss der Stadt nochmals zu überprüfen und einen etwas früheren Zeitpunkt anzustreben

Konsequenzen:

- ➔ Die Klimapfadvorgabe sollte in einen konkreten Klimabeschluss münden
- ➔ Die konkrete Festlegung des Zieldatums erfordert ggf. weitergehende Untersuchungen bzgl. der finanziellen Aufwendungen eines bestimmten Zielhorizonts
- ➔ Angestrebt: Klimabeschluss im Rahmen der Strategiebeschlüsse 2. Quartal 2023

Themen, Trends und Leitbilder der Stadtentwicklung

Leitbilder der Stadtentwicklung

Die resiliente Stadt

Die 15-Minuten-Stadt

Die Kreislaufstadt

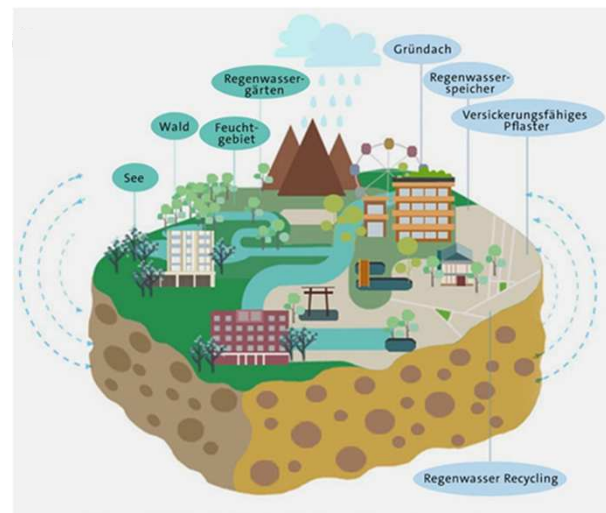
Die wassersensible Stadt

Die inklusive Stadt

Der Krapfen



Integration



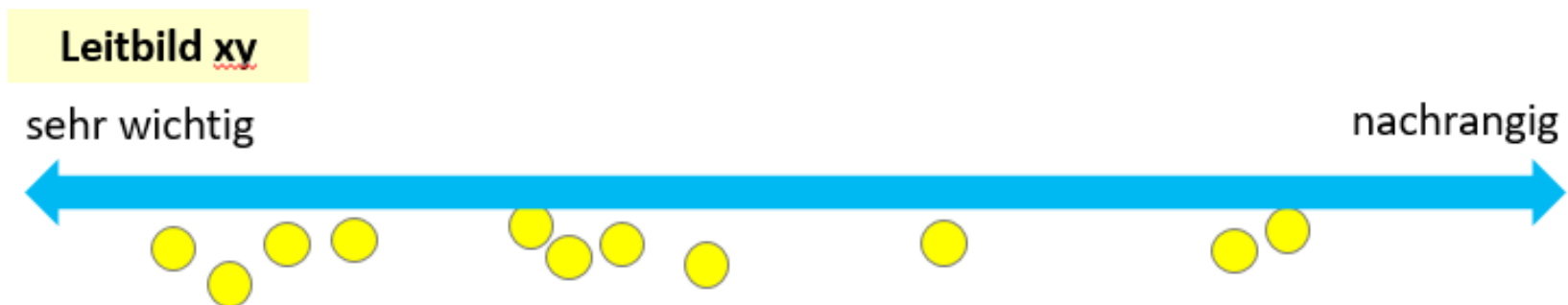
Inklusion

Leitbilder der Stadtentwicklung


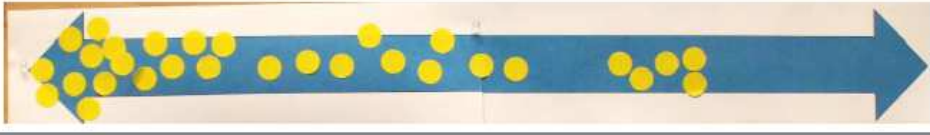




Workshopimpression:

- Was sollten wir offensiv verfolgen, welche(s) Leitbild(er) sollten wir für Friedrichshafen zugrunde legen?

➔ Zum Einstieg: Punkten auf Skala mit **Leitbildern**



Leitbilder der Stadtentwicklung

Was sollten wir offensiv verfolgen? Welche(s) Leitbild(er)/Strategien sollten wir für Friedrichshafen zugrunde legen?		
	sehr wichtig	nachrangig
Die resiliente Stadt		
Die 15-Minuten Stadt		
Die Kreislaufstadt		
Die wassersensible Stadt		
Die inklusive Stadt		
Der Krapfen		

Leitbilder der Stadtentwicklung

Ergebnis:

- Alle vorgestellten Leitbilder sind für die Mehrheit der Teilnehmenden relevant für Friedrichshafen. Im Einzelnen ergeben sich unterschiedliche Gewichtungen
- „Resiliente Stadt“ und „wassersensible Stadt“ werden als besonders wichtig eingeordnet, gefolgt von „inklusive Stadt“.
- Die „15-Minuten-Stadt“ und „Kreislaufstadt“ halten ein paar Teilnehmende für nachrangiger, der „Krapfen“ landet im Vergleich am weitesten hinten.

Rolle der Stadt Friedrichshafen

- * Regionalplanerische Rolle als OZ
- * Verhältnis / Aufgabenverteilung Kernstadt - Ortsteile

Rolle der Stadt Friedrichshafen

Ergebnis der Diskussion:

Bezüglich der Rolle der Stadt als Oberzentrum

- Die Rolle als OZ und auch als gewerblicher Schwerpunkt wird nicht grundsätzlich in Frage gestellt. Es geht für viele vor allem die Frage, wie Friedrichshafen diese Rolle ausfüllen will und kann, weniger um das „ob“.
- Schwierig ist für Einige, wenn die besondere Rolle Friedrichshafens mit einer weiteren Ausdehnung bebauter und versiegelter Flächen einhergeht. Die Meinungen zum akzeptablen Umfang neuer Flächenausweisungen variieren: Das Spektrum reicht von reiner Bestandssicherung über intensivere Flächennutzungen im Innenbereich bis zu gezielter Außenentwicklung.
- Bei der gewerblichen Entwicklung sollte der Schwerpunkt in der Bestandsentwicklung liegen unter Ausschöpfung der Nachverdichtungspotentiale (Parkplatzflächen), nicht in der Ansiedlung neuer Betriebe.

Konsequenzen:

- ➔ Eine differenziertere Betrachtung zu den GE-Flächen ist nötig (Nachverdichtungsoptionen, Erweiterungsabsichten)
- ➔ Beauftragung eines GE-Entwicklungskonzepts mit Unternehmerbefragung.

Rolle der Stadt Friedrichshafen

Ergebnis der Diskussion:

Bezüglich der Beziehung zu den Ortschaften

- Das Bewusstsein ist vorhanden, dass auch die Ortschaften ihren Beitrag zur Siedlungsentwicklung leisten müssen; bezüglich des Umfangs dieses Beitrags besteht jedoch (je nach Ortschaft) kein klares Meinungsbild
- Mehrere formulieren den Bedarf, sich über die Aufgaben- und Lastenverteilung genauer zu verständigen und zu gerechteren Lösungen zu kommen.

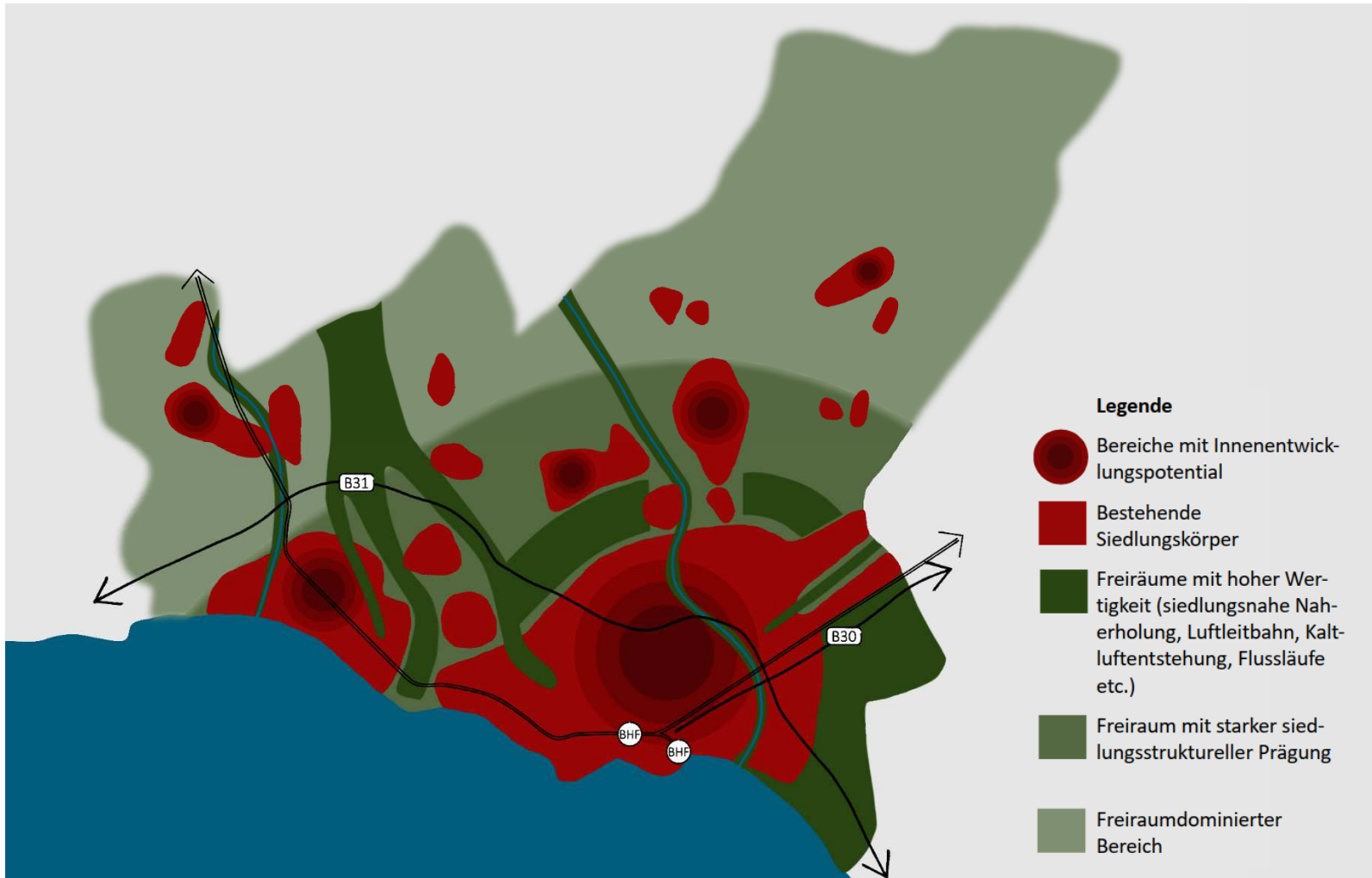
Bezüglich der Grunderwerbsstrategie

- Thema der Diskussion war zudem, wie die Stadt möglichst viel Einfluss auf die Flächenentwicklung nehmen kann. Ein Weg ist, dass die Stadt möglichst viele Flächen ankaufen sollte, auch im Sinne eines strategischen Grunderwerbs, um mehr Handlungsspielräume zu bekommen und ggf. Flächen für einen Flächentausch zur Verfügung zu haben (Kreislaufwirtschaft).

Grundsätze der räumlichen Siedlungs- und Landschaftsentwicklung

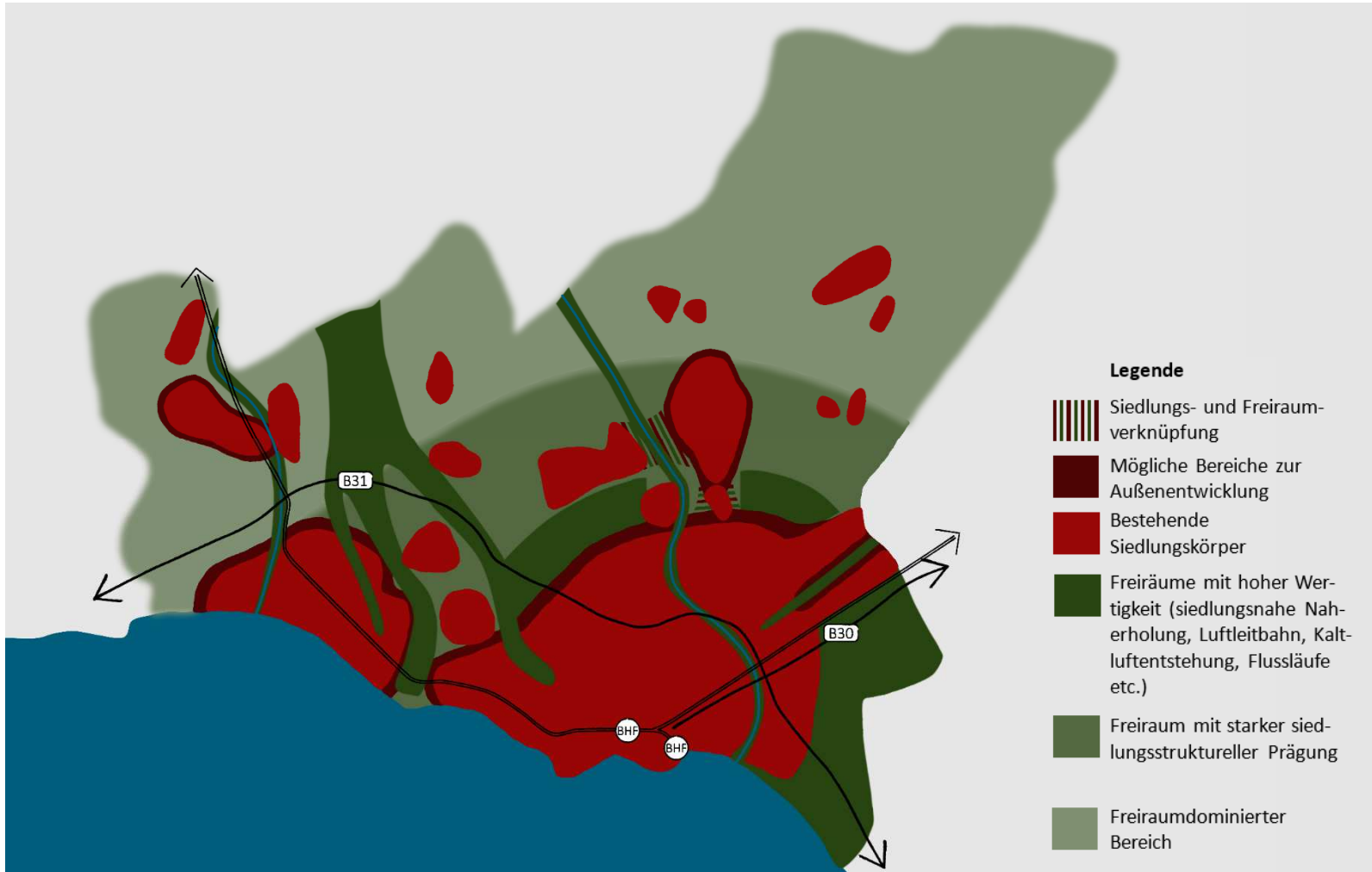
Räumliche Szenarien

Szenario 1 - „Innenentwicklung“



Räumliche Szenarien

Szenario 2 - „Außenentwicklung“



Räumliche Szenarien

Szenario 3 - „Vernetzung“



Räumliche Szenarien

Bewertungsmatrix

Workshopformat:

Diskussion aller drei räumlicher Entwicklungsszenarien in Form eines Wandelgangs

Handlungsfelder



Handlungsfelder / Bewertungskriterien	Definition / Erläuterung	Szenario 1 Innenentwicklung	Bew.1	Szenario 2 Außenentwicklung	Bew.2	Szenario 3 Vernetzung	Bew.3
Piktogramme							
Kurzbeschreibung Szenario		Innenentwicklung: Beschränkung auf vorhandene Potenzial im Innenbereich, Zulassen von höherer urbaner Dichte, Braucht einen behutsamen Umgang für eine verträgliche Belastung und Berücksichtigung verschiedener Interessen, Frage der Rolle des Oberzentrums		Außenentwicklung: moderate Entwicklung in den unmittelbaren Außenbereich, schließt verträgliche Innenentwicklung ein, es wird an den bestehenden Siedlungskörper angeschlossen und Lücken geschlossen		Vernetzung: Außenentwicklung entlang der Schussen-Achse zur räumlichen Vernetzung entlang des Oberzentrums, Vernetzung in Richtung der umgebenden Kommunen, Schaffung von gemischten Stadtquartieren möglich, Frage der Zukunft des Flughafenfeldes	
Bevölkerung		Stagnation oder moderates Wachstum, Stärke des Wachstums hängt vom Umfang der Entwicklung ab		weiteres Wachstum möglich, Stärke des Wachstums hängt vom Umfang der Entwicklung ab		weiteres Wachstum möglich, Stärke des Wachstums hängt vom Umfang der Entwicklung ab	
Alterstruktur Bevölkerung		Erhöhung des Durchschnittsalters		Unter Annahme von Zuzug ist mit einer Stabilisierung des Durchschnittsalters zu rechnen		Unter Annahme von Zuzug ist mit einer Stabilisierung des Durchschnittsalters zu rechnen	
Pendleranteil	von außerhalb der Gemarkung FN, Tagbevölkerung/ Nachtbevölkerung	Anteil der Pendelenden von und nach Außenhalb erhöht sich, Erhöhung der Belastung durch Immissionen in einer verdichteten Stadt		Mehr Wohn- und Gewerflächen bieten das Potential zur Verringerung der Pendlerströme und Immissionen innerhalb ("alles vor Ort"), Pendlerströme von außen		Mehr Wohn- und Gewerflächen bieten das Potential zur Verringerung der Pendlerströme und Immissionen innerhalb ("alles vor Ort"), Pendlerströme von außen	
Handlungsfähigkeit							
Auswirkungen auf den Gemeindehaushalt	Steuereinnahmen	Stagnation der Steuereinnahmen aufgrund gleichbleibender Bevölkerungszahl, ggf. kein Zuwachs bei der Gewerbesteuererträge aufgrund fehlender Anstiege und Erweiterungsfächen		leicht steigendes Steuereinkommen aufgrund Bevölkerungszuwachs und ggf. zusätzlicher Gewerbesteuererträge		leicht steigendes Steuereinkommen aufgrund Bevölkerungszuwachs und ggf. zusätzlicher Gewerbesteuererträge	
Mobilität							
Umweltbündel (DfNV, Fuß- und Radverkehr)		wird gestärkt, effizienter Netze, verbesserte Angebote und Nachfrage, Innenentwicklung anreizt zu mehr Bewegung durch mehr Fuß- und Radverkehr		keine Stärkung des Fuß- und Radverkehrs, geringere Nachfrage, geringeres Angebot in der Fläche, höhere und gestiehte Investitionen in Infrastruktur erforderlich, weniger Bewegung durch mehr Autoverkehr		Stärkung der Infrastruktur durch gebündelte Nachfrage im Bereich des Oberzentrums, höhere und gestiehte Investitionen in Infrastruktur erforderlich, Stärkung entlang der Schussen-Achse	
Individualverkehr		Abnahme des Individualverkehrs		Zunahme des Individualverkehrs		Siehe Zunahme, je nach Ausgestaltung des Quartiers	
Klima und Umwelt							
Klimaschutz	Erneuerbare Energie, Graue Energie, Sanierung/Energiesparen	grundsätzlich fördernd, Fokus auf Sanierung im Bestand, geringerer Energieverbrauch, weniger graue Energie durch kompakte Bebauung		Aspekte des Klimaschutzes bei zukünftigen Quartierentwicklungen zwingend zu berücksichtigen, daher macht es die Planung grundsätzlich aufwendiger, komplett klimaneutralen Bauen mit aktuellem Stand der Technik noch nicht umsetzbar, Ausweisung in die Fläche erfordert mehr Infrastruktur und Neubaun, Sanierungen im Bestand und klimafreundliche Neuplanung nötig		Aspekte des Klimaschutzes bei zukünftigen Quartierentwicklungen zwingend zu berücksichtigen, daher macht es die Planung grundsätzlich aufwendiger, komplett klimaneutralen Bauen mit aktuellem Stand der Technik noch nicht umsetzbar, Ausweisung in die Fläche erfordert mehr Infrastruktur und Neubaun, Sanierungen im Bestand und klimafreundliche Neuplanung nötig	
Klimaanpassung	Hitze-/Starkregen-/ Hochwasservorsorge	Freihaltung von Flächen im Außenbereich als Grundwasser- und Frischwasserressource sowie zum Regennachhalt, Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen im verdichteten Bestand schwieriger, Maßnahmen mit Fokus auf Gebäude und ausreichend Grünflächen mit Qualität		Einplanung von Grünflächen möglich, zusätzliche Berücksichtigung von Entwässerungssystemen bei Neubau		Einplanung von Grünflächen möglich, zusätzliche Berücksichtigung von Entwässerungssystemen bei Neubau, Maßnahmen mit Fokus auf Gebäude und ausreichend Grünflächen mit Qualität	
Grün- und Freizeitanlagen	Zunahme/Abnahme	potenzielle Abnahme im Innenbereich, Erhalt im Außenbereich		Erhalt im Bestand und Zunahme bei Neuplanungen bei zusätzlicher Verengungen im Außenbereich, Naherholungsflächen im näheren Umfeld verfügbar		Erhalt im Bestand und Zunahme bei Neuplanungen bei zusätzlicher Verengungen im Außenbereich	
Biologische Vielfalt	positive/negative Auswirkungen	durch geringeren Flächenverbrauch geringere negative Auswirkungen, aber erhöhter Siedlungsdruck und damit Verringerung der Fläche für die biologische Vielfalt		negative Auswirkungen durch Flächenverbrauch		negative Auswirkungen durch Flächenverbrauch	
Landwirtschaft	Flächenauswirkung	keine zusätzliche Überplanung von landwirtschaftlich genutzten Flächen im Außenbereich		zusätzliche Überplanung von landwirtschaftlich genutzten Flächen im Außenbereich		zusätzliche Überplanung von landwirtschaftlich genutzten Flächen im Außenbereich	
Wohnen							
Flächennutzungsplanung	zusätzliche Verengung	geringe Flächenanspruchnahme, Bewältigung von Brachflächen, keine Entwicklung nach außen		starke Flächenanspruchnahme, Entwicklung nach außen		Neüberplanung von bereits genutzter Fläche, weniger starke Flächenanspruchnahme gegenüber Szenario 2, weitere mögliche Flächenanspruchnahme entlang Schussen-Achse	
Dichte	Einwohner/ha	erforderliche Umsetzung dichter Bebauung durch Aufstockung etc., zugunsten geringerer Flächenanspruchnahme		Trotz Außenentwicklung gebietstragfähige Dichte erforderlich im Sinne des schonenden Umgangs mit Fläche und Boden		Außenentwicklung bündelt sich an einem Standort, dadurch Möglichkeit der Entwicklung eines in sich funktionierenden Quartiers mit urbanen Dichtezentren	
Wohnraumsorgung	begrenzte Potential zur Realisierung von weiteren Wohnraum, ggf. Verdrängung in Umlandgemeinden und/oder Preissteigerung durch Wohnraumspekulation		Ansprüche an erhöhte Wohnraumnachfrage können erfüllt werden, Potential zur Realisierung von weiterem bezahlbarem Wohnraum		Ansprüche an erhöhte Wohnraumnachfrage können erfüllt werden, Potential zur Realisierung von weiterem bezahlbarem Wohnraum		
Wirtschaft							
Tourismus	Entwicklung/Hemmung	keine bzw. geringe Ausbaumöglichkeiten des touristischen Angebotes, Erhalt bestehender Naherholungsgebiete		Entwicklungspotential zum Ausbau touristischer Infrastruktur teilweise möglich, ggf. Verlust von Naherholungsgebieten		Entwicklungspotential zum Ausbau touristischer Infrastruktur teilweise möglich, ggf. Verlust von Naherholungsgebieten	
Innenstadt/Orts-/Zentren, Einzelhandel	Bedeutungsverlust/ Aufwertung	Stärkung der Innenstadt bzw. Orts-/Zentren durch höhere Einwohnerdichte und kurze Wege		Schwächung der Innenstadt bzw. Orts-/Zentren durch Bedeutungsverlust		Schwächung bestehender Zentren, aber mögliche Schaffung eines in sich funktionierenden Quartiers mit eigenem Zentrum	
Gewerbe		keine bzw. sehr geringe Entwicklungspotentiale durch fehlende Gewerbeflächen, lediglich Weiterentwicklung im Bestand möglich, Abwanderung von Gewerbebetrieben Service		weitere Entwicklungsmöglichkeiten gegeben, Notwendigkeit einer abgestimmten Gewerbe- und Wohnbauflächenentwicklung (Flächenpriorisierung)		weitere Entwicklungsmöglichkeiten gegeben, Notwendigkeit einer abgestimmten Gewerbe- und Wohnbauflächenentwicklung (Flächenpriorisierung)	
Interkommunale Zusammenarbeit		Interkommunale Zusammenarbeit bezüglich zukünftiger Flächenentwicklung stark begrenzt		Interkommunale Zusammenarbeit möglich im Rahmen verschiedener Modelle		Fokus auf interkommunale Zusammenarbeit und Weiterentwicklung der Schussen-Achse	
Infrastruktur							
Kultur, Bildung und Soziales	Entwicklung, Förderung, Quartiersmanagement	Fördernd durch kurze Wege und Zentralisierung der Infrastruktur, bestehende medizinische Infrastruktur bleibt erhalten und wird gestärkt		Erhalt und Förderung der Infrastruktur mit sehr hohem Aufwand verbunden, Diversifizierung (Erhalt) negative Auswirkungen, Neuschaffung ist bei Planungen zu berücksichtigen, medizinische Infrastruktur nicht in unmittelbarer Dämmerung		Erhalt und Förderung der Infrastruktur mit hohem Aufwand verbunden, Neuschaffung von Angeboten innerhalb der Quartiere nötig, Infrastruktur für medizinische Grundversorgung innerhalb von Stadtquartieren möglich	
Digitalisierung/Smart City	Aufwand, Wirkungsgrad, Anwendungsgebiete	geringerer Aufwand aufgrund bestehender Infrastruktur, höherer Wirkungsgrad durch höhere Nutzerdichte, mehr Anwendungsmöglichkeiten		höherer infrastruktureller Aufwand, geringerer Wirkungsgrad, reduzierte Anwendungsmöglichkeiten		höherer infrastruktureller Aufwand, höherer Wirkungsgrad und mehr Anwendungsmöglichkeiten	
Technische Infrastruktur	Aufwand für Straßenbau und Kanalisation	Aufbauaufwand geringer, da Rückgriff auf Bestandsstrukturen möglich		hoher Aufwand, da Neuschaffung der technischen Infrastruktur erforderlich ist		hoher Aufwand, da Neuschaffung der technischen Infrastruktur erforderlich ist	

Räumliche Szenarien

Präferenzszenario

Workshopimpression:

Meinungsbild: Präferenzszenario ¶

Nach der Diskussion im Plenum positionieren sich die Teilnehmenden und markieren ihr Präferenzszenario. Neben den Szenarien 1-3, die die Stadtverwaltung vorgestellt hat, können zwei kombinierte Szenarien gewählt werden: ¶



Räumliche Szenarien

Präferenzszenario

Ergebnis:

- Eine deutliche Mehrheit spricht sich für den Fokus auf Innenentwicklung aus, die jedoch durch eine moderate Außenentwicklung ergänzt werden kann.
- Hierfür bevorzugen viele die Entwicklung nach dem Modell „Vernetzung“, also entlang bestimmter Entwicklungsachsen.
- Fast genauso viele legen sich bei der Art der Außenentwicklung noch nicht fest.
- Einzelne bevorzugen eine reine Innenentwicklung.
- Für einen Schwerpunkt rein auf Außenentwicklung oder Vernetzung entscheidet sich niemand der Anwesenden.

Konsequenzen:

- ➔ Die konkreten Flächenpotentiale / Nachverdichtungspotentiale sind zu identifizieren; dazu Beauftragung einer Innenentwicklungskonzeption
- ➔ Abstimmung mit den Nachbargemeinden, um die grundsätzliche Bereitschaft zur interkommunalen Zusammenarbeit entlang der Entwicklungsachsen abzufragen.

Räumliche Szenarien

Flächenkreislaufwirtschaft

Ergebnis:

- Eine Flächennettonull als zukünftiges Ziel der Siedlungsentwicklung erscheint als grundsätzlich erstrebenswert
- Allerdings bedarf es realistischerweise einer Übergangszeit, bis zur Umsetzung des Ziels der Netto-Null
- Das angestrebte Ziel sollte daher mit einem Zielhorizont verknüpft werden (Flächennettonull bis zum Jahr 20XX)
- Das Beispiel Ravensburg wird erwähnt.

Konsequenzen:

- ➔ Die realistische Bestimmung eines Zielhorizonts erfordert eine differenziertere Betrachtung der Flächenoptionen und der Nachverdichtungspotentiale
- ➔ Beauftragung einer Nachverdichtungskonzeption sinnvoll
- ➔ Ggf. Neuformulierung des vorliegenden Antrags zur Einführung der FKW

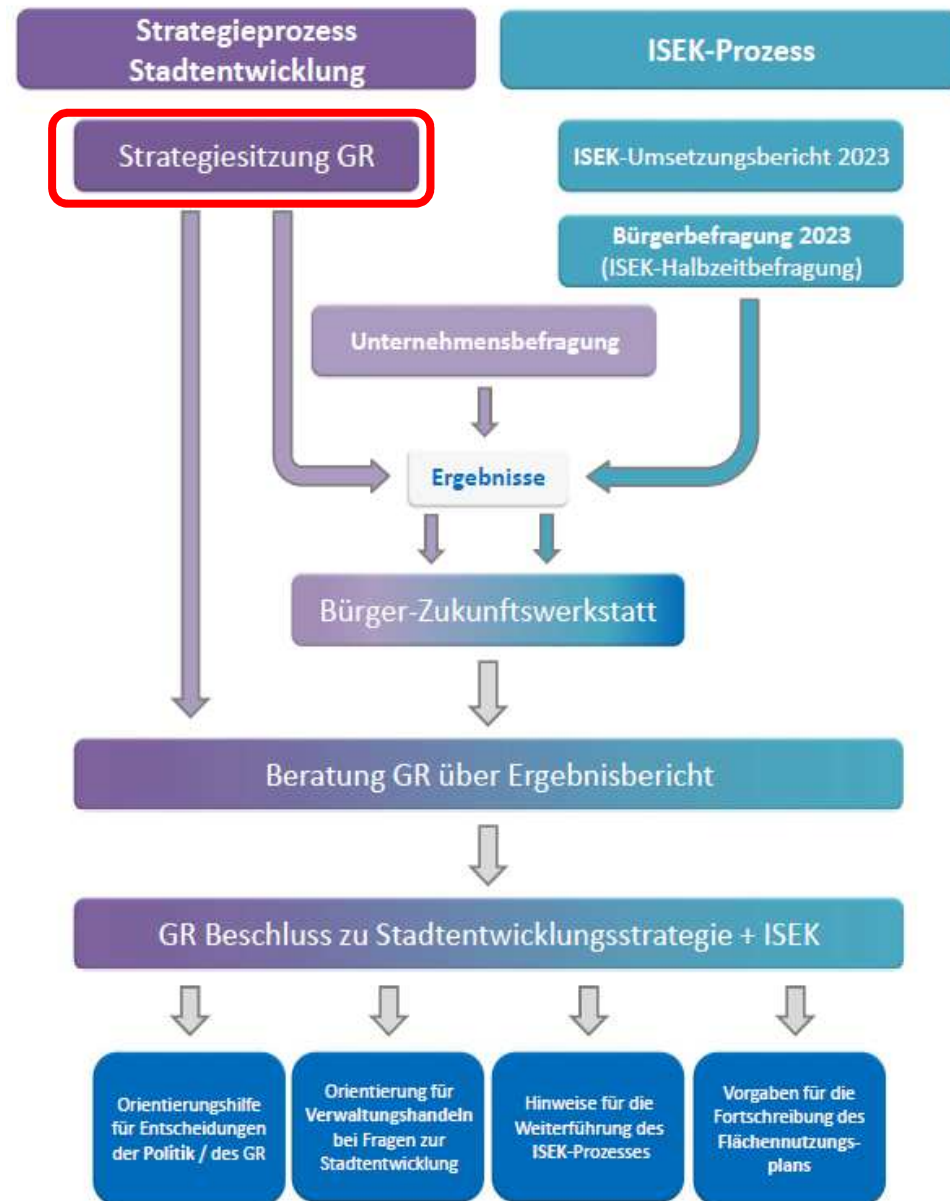
**Ausblick / Weiteres Verfahren -
Prozess Stadtentwicklung und
Flächennutzungsplan -**

Gesamtprozess zur Stadtentwicklung

Übersicht Module

Entwurf November 2022

Inhaltliche Verknüpfung zwischen Strategieprozess und ISEK



Gesamtprozess zur Stadtentwicklung

Ergebnis:

- Der von der Verwaltung skizzierte Entwurf zum Prozessablauf findet prinzipiell Zustimmung
- Die Verwaltung wird jedoch gebeten, den flexibel angelegten Prozess im Hinblick auf folgende Punkte ggf. noch zu optimieren:
 - Prüfung des Prozesses im Hinblick auf eine zeitliche Straffung und einen schnelleren Einstieg in das Verfahren zur Flächennutzungsplanung
 - Überprüfung im Hinblick auf sinnvolleren Zeitpunkt und Zielrichtung der Unternehmensbefragung
 - Überprüfung auch zu Format und Zeitpunkt der Bürgerbeteiligung zum räumlichen Leitbild

Konsequenzen:

- ➔ Der Prozessablaufplan wird überprüft und ggf. von der Verwaltung sachgerecht angepasst

Gesamtprozess zur Stadtentwicklung

Übersicht zeitlicher Ablaufplan (aktualisierter Vorschlag)

Ausblick mit weiterer Zeitschiene zur Stadtentwicklung / FNP

Jahresquartal	Monat	2022	2023	2024	Prozessschritt Strategiediskussion und FNP
4. Quartal 2022	November	2022			Klausursitzung GR zur Stadtentwicklung
↓					
↓					
1. Quartal 2023	April		2023		Repräsentative Bürgerbefragung zur Stadtentwicklung / ISEK-Halbzeitbefragung
↓					
↓					
2. Quartal 2023	Mai		2023		Veröffentlichung aktualisierter ISEK-Umsetzungsbericht
↓	Juni		2023		GR Bericht Ergebnis Bürgerbefragung und Stand ISEK
↓					
3. Quartal 2023	Juli		2023		ISEK-Zukunftswerkstatt / Bürgerdiskussion räumliches Leitbild
↓	September		2023		SV GR Strategiebeschlüsse zur Stadtentwicklung
↓	September		2023		SV GR Beschluss zur Beauftragung der Grundlagenarbeit FNP
4. Quartal 2023	November		2023		SV GR / GA Start der Fortschreibung des FNP (Einleitungsbeschluss)
↓	November		2023		SV GR / GA Beschluss der ISEK-Fortschreibung
↓					
1. Quartal 2024	Februar			2024	GE-Gutachten mit Unternehmensbefragung
↓					
↓					

Gesamtprozess zur Stadtentwicklung

Übersicht zeitlicher Ablaufplan (aktualisiert)

Wichtigste nächste Schritte:

April 2023	Repräsentative Bürgerbefragung zur Stadtentwicklung / ISEK-Halbzeitbefragung
Juli 2023	ISEK-Zukunftswerkstatt / Bürgerdiskussion räumliches Leitbild
September 2023	Strategiebeschlüsse zur Stadtentwicklung
November 2023	Beschluss über Start der Fortschreibung des FNP (FNP-Einleitungsbeschluss).

**Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!**



Stadt Friedrichshafen

Amt für Stadtplanung und Umwelt
Integrierte Stadtentwicklung / ISEK
Charlottenstraße 12, 88045 Friedrichshafen
Telefon +49 7541 203-4601
Telefax +49 7541 203-84601
stadtplanung@friedrichshafen.de
www.friedrichshafen.de

Alle Angaben ohne Gewähr.



Stand 11/2022

